

hinreißen, zu den Waffen zu greifen und in der heiligen Grabeskirche auf den Patriarchen loszugehen. Und das war der Anfang allen Übels und ein Grund dafür, daß man später Stadt und Land verlor. Dazu hat die Römische Kirche Veranlassung gegeben, als sie das Hospital, das immer dem Patriarchen unterstellt war, und ebenso die Templer unabhängig machte und auch den Deutschherren Sonderrechte verlieh. Als diese nun aber unabhängig und privilegiert waren, gab es ihnen gegenüber nur noch wenig oder so gut wie keine Rechtshoheit von seiten des Patriarchen und der Bischöfe mehr, und so kam es zur Spaltung und in der Folge zum Untergang des Königreichs, nach dem Wort in Lukas 11, 17: "Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird veröden".

0597

0595

0601

0591

<II, 281> Nun aber reiste, da sehr schwierige Staatsgeschäfte es erforderten, König Balduin von Jerusalem hinunter nach Antiochia und fiel, während er sich dort aufhielt, in eine schwere Krankheit. Und da er spürte, daß ihm Tod und Gefahr drohte, ließ er sich nach Beirut bringen. Dort ließ er die Prälaten sowie die Großen seines Königreichs, die im Land eingesetzt waren, zu sich rufen und bekannte vor ihnen fromm und gottesfürchtig seinen Glauben in klaren Worten, beichtete den Priestern unter tiefer Zerknirschung seine Sünden und gab dann, erlöst von aller irdischen Mühsal, seine Seele dem Himmel anheim; es war im Jahre des Herrn 1166 am 21. Februar. Seinen Leichnam brachte man nach Jerusalem und bestattete ihn bei seinen Amtsvorgängern in der heiligen Grabeskirche. Es heißt aber, man habe ihm in einer Medizin Gift zu trinken gegeben, weil ein Hündlein, dem man den Rest dessen, was man den König hatte einnehmen lassen, auf ein Brot geträufelt gab, sofort starb.

0606

0586

0646

0546

0696

In keinem Königreich hat aber jemals solche Trauer über den Tod eines Fürsten geherrscht; nichts dergleichen hat die Geschichte zu berichten. Und man sagt, daß sogar die Glaubensfeinde nicht wenig über seinen Tod betrübt waren, so daß Nureddin, der Beherrscher von Damaskus, als man ihn überreden wollte, er solle, solange die christlichen Heerführer vielfältig beschäftigt seien, in unser Land einfallen, geantwortet habe: Man muß Mitleid haben und ruhig ihrem ehrlichen Schmerz darüber Zeit lassen, daß sie einen Fürsten verloren haben, wie die übrige Welt heutzutage keinen aufzuweisen hatte.

0496

1096

0096

### Der sechste König von Jerusalem.

Nachdem König Balduin von Jerusalem gestorben war, folgte ihm in der heiligen Stadt als sechster lateinischer König im Jahre des Herrn 1166 Amalrich, ein Bruder des verstorbenen Königs, und regierte zwölf Jahre in Jerusalem. Dieser Amalrich war ein welterfahrener Mann, äußerst klug und besonnen in seinem Handeln, war zwar nicht sehr schreibkundig, hatte aber einen lebhaften Geist und dank seines guten Gedächtnisses eine angemessene Bildung. Er war allerdings, das darf man nicht verschweigen, geldgierig, und zwar mehr als es sich mit der Königswürde vertrug, aber für das Königreich sparte er weder an Ausgaben, noch entzog er sich eigener körperlicher Anstrengung. Auch im Kriegswesen war er tatkräftig, er hatte im Jahr vor seinem Regierungsantritt den ägyptischen Feldherrn Gorgontes in einer mörderischen Schlacht mit Gottes Hilfe besiegt und danach die Stadt Alexandria belagert, die der türkische Statthalter Syrakanus dem Sultan durch Betrug <II, 282> entrissen hatte. Da sich jedoch die Alexandriner um keinen Preis den Christen unterwerfen wollten, verbündeten sie sich mit Amalrich unter der Bedingung, daß er sie nach der Vertreibung des Tyrannen bei seinem Eid wieder unter die Herrschaft des Sultans treten lasse. Amalrich bekam nun vom Sultan vierzigtausend Goldstücke, vertrieb den Syrakanus aus Ägypten und gab Alexandria dem

Ende

Anfang